## llAm 26. September 2016 fand in Lüneburg das 2. Symposium "Sprachen und berufliche Bildung" statt.

Wie sieht die aktuelle Lage aus?

Bereichen allgemeinallen und berufsschulischer Bilduna werden spätestens jetzt, aber absehbar auch in den folgenden Jahren, neuzugewanderte Kinder und Jugendliche besondere Herausforderungen an alle Beteiligten aus Praxis, Politik und Wissenschaft stellen. Diese erfordern aktuelle Veränderungen in (Berufs-)Schulsystem, unserem bedingt durch die verstärkten Migrationen 2015 viele Jugendliche aufnehmen, die häufig nicht auf schul- und lebensweltliche sprachliche Anforderungen im Deutschen zurückgreifen können. Gefordert sind nun Konzepte und Begleitmaßnahmen, die den Potenzialen stärker an Jugendlichen Ressourcen dieser ansetzen. Neben zivilgesellschaftlichem Engagement werden gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Ausbilderinnen und Ausbilder benötigt, die sich dieser Aufgabe stellen.

Barbara Baumann (TUM München) gab dazu einen Einblick in ihre gemeinsame Forschung mit Alfred Riedl zu "Neu zugewanderte[n] Jugendliche[n] und junge an Berufsschulen Erwachsene[n] Ergebnisse einer Befragung zu Sprachund Bildungsbiografien".1 Sie zeigte damit am Beispiel des Freistaates Bayern auf, welche allgemeinen personenbezogenen, sprachbiographischen und bildungsbiographischen Merkmale die Schülerinnen und Schüler in den speziellen Klassen für neu Zugewanderte an Berufsschulen aufweisen. So verteilen sich die geflüchteten Schüler\_innen an den berufsbildenden Schulen in Bayern auf 44 Herkunftsländer. Auch wenn die Erhebung vor dem Höhepunkt

Migration im Herbst 2015 stattgefunden hat und die Zahlen und die Verteilung der Menschen aus ihren Ursprungsländern noch mal verändert haben dürfte, bleibt es dabei, dass "die Welt in deutschen Schulen zu Hause sein wird".

Qualifikationsmaßnahmen mit

1

Welche Lehr-/Lernkonzepte?

Für eine erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen der aktuellen Lage braucht es daher Lehr-/Lernkonzepte, die auf diese Situation orientiert sind. Hierzu haben sich die verschiedenen Bundesländer und Institutionen bereits auf den Weg gemacht und erste positive Erfahrungen gesammelt. Im Sinne einer best-practice-Darstellung wurden verschiedene Konzepte vorgestellt und diskutiert.

Günther Hoops (MK Niedersachsen) stellte das niedersächsische SPRINT Proiekt<sup>2</sup> vor. Dabei ging er vor allem auf die rechtlichen Grundlagen der Schulpflicht Niedersachsen und spezielle Regelungen für Flüchtlinge bzw. neu eingereiste Jugendliche ein. Während SPRINT sich noch auf die Berufsschulen fokussiert, wird mit SPRINT-Dual<sup>3</sup> ein Folgeprojekt angestrebt, in das Unternehmen und die Zivilgesellschaft einbezogen sind.

Ariane Steuber und Udo Hagedorn (Universität Hannover) zeigten konzeptionellen Überlegungen zu einer tätigkeitsbezogenen Sprachförderung in der beruflichen Bildung. Ihr Ziel ist es, stärker auf biographische Brüche und milieuspezifische Lernvoraussetzungen einzugehen und damit einem handlungsund tätigkeitsbezogenen Verständnis von Sprachkompetenz, ausgerichtet kommunikatives Bewältigungshandeln Rechnung zu tragen.

Einen Überblick darüber, wie an Leopold Ullstein Schule der (Oberstufenzentrum Wirtschaft)4 in Berlin

<sup>2</sup> https://www.landesschulbehoerde-

niedersachsen.de/themen/projekte/sprint 3 https://www.landesschulbehoerdeniedersachsen.de/themen/projekte/sprint/sprin t-dual-faq

von der Willkommensklasse bis Berufsbildung - das Berliner Konzept für Neuzugewanderte - gedacht wird, gab Magdalena Wiazewicz. Sie stellte auch Empfehlungen für die universitäre Ausbildung wie z.B. eine strukturierte integrierte durchgängige Sprachförderung/-bildung in allen Fächern vor.

Um Lehr-/Lernkonzepte erfolgreich anwenden zu können, ist es wichtig, auf Lehr-/Lernmaterialien sprachsensible zurückgreifen zu können.

Dieser Aspekt wurde durch die Vorstellung des Pilotprojekts Qualifizieren den Spracherwerb für (QuaSp) unterstützt. Das Pilotprojekt setzt an den Rahmen des niedersächsischen Verbundprojekts "Umbrüche gestalten" entwickelten Kernkompetenzen an und legt die Grundlagen für die Entwicklung eines multimedialen Online-Qualifikationsprogramms für Studierende aller Fächer in der Sprachenförderarbeit Geflüchteten. Es fokussiert zentrale Elemente der Vermittlung und nimmt insbesondere dort stattfindende Prozesse der Zuschreibung kritisch in den Blick.

Einen weiteren, sehr konkreten Input bekamen die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer von Anne Berkemeier (PH Heidelberg) Einsatz funktionalgrammatischer Grundprinzipien für das binnendifferenzierte Arbeiten im Zweitsprach- und -schrifterwerb. Das Lernen mit der Satzleiste ermöglicht ein Prinzip der Materialgestaltung<sup>5</sup>, bei dem "Form folgt Funktion". Dieses Prinzip mündet auch in die Materialbaukästen ein, die es Lehrenden ermöglichen, strukturiert mit Lernenden auf verschiedenen Sprachniveaus zu arbeiten.

http://www.leopold-ullsteinschule.de/news/2016/10/11/willkommenskonz ept-der-leopold-ullstein-schule-an-derleuphana-universit%C3%A4t-I%C3%BCneburg-vorgestellt/

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> https://www.ph-heidelberg.de/sachtexteschreiben.html

Durch den Austausch über Ländergrenzen hinweg (Bayern, Berlin, Niedersachsen) und auch dank der Mercator-Projekte konnten Fortschritte in der Bewältigung der Herausforderung durch neuzugewanderte Kinder und Jugendliche in der beruflichen Bildung aufgezeigt werden. Darauf aufbauend, soll die Arbeitsgruppe den in München begonnen Dialog weiter ausbauen und somit einen offizielleren Charakter erhalten, um eine Mitsprache bei Entscheidungsträgern zu ermöglichen. Zusätzlich soll über die Landesgrenzen hinaus entwickelt – diskutiert und publiziert werden. Die jeweiligen Ergebnisse sollen auf der Jahrestagung des Mercator-Instituts am 20. und 21. Februar 2017 in Köln, vorgestellt werden. Als weiterer nächster Schritt ist ein Anschlusstreffen in Berlin zu diskutieren, womit dann alle drei großen Länderprojekte, die von Mercator unterstützt wurden, aktive Weiterarbeit betreiben können.